

In Memoriam Rektor Heinrich Meyerholz

Artikel aus dem Heimatkalender 1955

Ein Novembertag des Jahres 1953. – Eine überaus große Trauergemeinde nimmt Abschied von dem Manne, dem über seinen Tod hinaus im Herzen nicht nur seiner Familie, sondern auch eines großen Kreises seiner Mitbürger lebendige Erinnerung gewahrt bleibt.

An seiner Bahre stehen trauernd seine Söhne mit ihren Familien, für die er nicht nur die Autorität des Familienoberhauptes war, sondern denen er ebenso oft auch mit kleinen, unscheinbaren Arbeiten half, die seinen Lieben das Leben erleichterten.

Um ihn trauern seine ehemaligen Schüler und Schülerinnen. Viele von ihnen bewahren ihm zeitlebens ein dankbares Gedenken, denn er war ein Lehrer und Schulleiter, der seine Schüler auch nach der Schulzeit nicht aus den Augen verlor, sondern Anteil an ihrem Lebensschicksal nahm und mit Rat und Tat stets dann bereit war, wenn irgend einer seiner „Ehemaligen“ Hilfe und Rat suchend zu ihm kam.

Wehmütig nehmen Lehrerinnen und Lehrer der Mittelschule Abschied von dem Mann, der solange ihrer Anstalt vorstand, die unter seiner Leitung von der „gehobenen Abteilung der Stadtschule“ 1925 zu einer anerkannten Mittelschule wurde. Rektor Meyerholz war ihnen allen nicht nur Vorgesetzter, sondern kollegial gesinnter Freund, der ein ständig offenes Ohr für ihre Nöte hatte und auf Abhilfe sann und Abhilfe schaffte, wo und wie es ihm nur immer möglich war.

Um das offene Grab stehen mit Trauer im Herzen auch viele Menschen, die weder seine Schüler noch Lehrer seiner Schule waren: Es sind die Menschen, die seinem Wirken im Städtischen Wohlfahrtsausschuss Hilfe aus drückenden Nöten danken.

Sein Hinscheiden beklagen die Mitglieder des Kirchenvorstandes von St. Marien, dem er lange Jahre angehörte. Auch hier schätzte man seine aufrechte Haltung und sein mannhaftes Eintreten für Kirche, Schule und städtisches Gemeinwesen. Man wusste aber hier mehr als in anderen Kreisen, dass Rektor Meyerholz ein wirklicher Christ war.

Diese Grundhaltung, die nicht ohne ein tiefes soziales Verantwortungsgefühl zu denken ist, dürfte auch die Quelle für seine unermüdliche Arbeit zum Wohle unserer Stadt sein. Seine Tätigkeit als Schulleiter umfasste einen großen Pflichtenkreis, aber Heinrich Meyerholz fand trotzdem Zeit, um 1917 zunächst das Amt eines Bürgervorstehers und 1930 das eines Senators der Stadt Uelzen zu übernehmen. Selbst das dornenvolle Amt eines Schiedsmannes nahm er auf sich und hat durch seine menschliche Wärme und seine manchmal salomonische Weisheit viele unangenehme Rechtsstreitigkeiten verhütet.

Und noch als fast 80jähriger sprang er nach dem Zusammenbruch von 1945 wieder ein und bekleidete wichtige Ämter in der gemeindlichen Selbstverwaltung, u.a. auch mehrere Jahre das eines stellvertretenden Bürgermeisters. Die Stadt Uelzen zollte ihm Dank durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes. Außerdem trägt eine Straße bei der neuen Volksschule im östlichen Stadtteil seinen Namen. Schwerer aber als diese öffentlichen Anerkennungen wiegt die liebevolle Erinnerung, die Tausende seiner Mitbürger ihm im Tiefsten ihres Herzens bewahren.

Heinrich Meyerholz wurde am 4. November 1867 in Bassam (Kreis Syke) geboren. Seine Ausbildung fand er von 1885 bis 1888 auf dem Lehrerseminar Norden. Er übernahm dann bis 1896 die Leitung der neuerrichteten Präparandenanstalt in Gifhorn. Die Mittelschullehrerprüfung hatte er 1893, die Rektorenprüfung 1894 abgelegt. Am 1. April 1896 kam er als Rektor der 1. Stadtschule nach Uelzen. Als 1901 in Uelzen infolge der Errichtung einer Seminar-Übungsschule das städtische Schulwesen umgeordnet wurde, wurde die gesamte Leitung des städtischen Schulwesens - mit Ausnahme der höheren Lehranstalten -, das damals ei-

nen gemeinsamen Unterbau besaß und sich in Volksschulabteilung und gehobene. Abteilung gabelte, Rektor Meyerholz übertragen. Im Jahre 1925 wurde die gehobene Abteilung in eine selbständige Mittelschule umgewandelt; Rektor wurde Heinrich Meyerholz. Dieses Amt bekleidete er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1932.

Neben der vorbildlichen Wahrnehmung seiner hauptamtlichen Aufgaben war Rektor Meyerholz in einer Vielzahl von bedeutsamen Neben- und Ehrenämtern tätig. Von 1898 bis 1924 war er Leiter der gewerblichen Berufsschule und der von der Handwerkskammer in Harburg eingerichteten theoretischen Meisterkurse. In den Jahren 1910 bis 1922 war er ferner staatlicher Revisor der gewerblichen Berufsschulen in den Kreisen Uelzen, Isenhagen und Gifhorn, von 1901 bis 1904 war er Leiter eines staatl. Präparandenkurses, der später als 1. Jahrgang das Uelzener Seminar verließ, und von 1919 bis 1920 versah er das Amt eines Kreisschulrats. In den zehn Jahren von 1920 bis 1930 war er Leiter der pädagogischen Arbeitsgemeinschaft und hatte bedeutsamen Anteil an dem damaligen starken Auftrieb in der pädagogischen Provinz.

Im Jahre 1917, wurde Rektor i. R. Meyerholz zum Bürgervorsteher gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis zum Jahre 1930. Dann trat er als Senator in den Magistrat der Stadt Uelzen ein und versah diesen Posten drei Jahre lang. Von 1933 bis 1945 war er ehrenamtlich als Schiedsmann tätig. Als schon 78jähriger sprang er 1945 wieder in die Bresche und wirkte an dem Wiederaufbau unserer zerstörten Stadt mit. Im August 1945 berief man ihn in den neugebildeten Stadtberatungsausschuss; später wurde er Mitglied des Stadtrates. Er arbeitete in verschiedenen Ausschüssen mit, bis er schließlich stellvertretender Bürgermeister wurde. Er starb kurz vor Vollendung seines 86. Lebensjahres wochenlangem schwerer Erkrankung fast noch in den Seilen.

Dem Kirchenvorstand von St. Marien gehörte Rektor Meyerholz von 1946 bis 1951 an. Als Kirchenvorsteher nahm er längere Zeit die Aufsicht über den Friedhof wahr. Auch dem Kreiskirchentag gehörte Rektor Meyerholz längere Jahre als Senior an. Während der Kriegs- und Nachkriegszeit, als es an pastoralen Kräften mangelte, hat sich Rektor Meyerholz freiwillig an der Erteilung des kirchlichen Unterrichts beteiligt. Für die Wiederherstellung der Marienkirche und den Wiederaufbau des Turmes hat er sich tatkräftig eingesetzt und gelegentlich auch im Rat der Stadt und im städtischen Schulausschuss die Arbeit der Kirche gefördert. Bei der Beschaffung der Marienglocke war es Rektor Meyerholz, der als einer der ersten Gaben aus Kreisen der Bürger ablieferte. Als die „Arbeitsgemeinschaft Stadt und Kirche“ zur Wiedererrichtung des St.-Marien-Turmes sich bildete, gehörte Rektor Meyerholz zu ihren eifrigsten Vertretern.

Im Evangelischen Männerwerk wusste er bei den Aussprachen aus seiner langen Erfahrung manches gute Wort zu sagen. Beim Hilfswerk der Freien Wohlfahrtsverbände vertrat er die Innere Mission und war lange Jahre hindurch der Vorsitzende des Ortsausschusses.